Gemeinsame Sache der Manualmedizin bei Kindern

Leserbrief zu

Heymann W von (2012) „Tonusasymmetriesyndrom“ und „sensomotorische Dyskybernese“. Manuelle Med 50:285–288

Sehr geehrter Kollege von Heymann!

Als langjähriges Mitglied der MWE habe ich doch Bedenken beim Lesen Ihres Artikels bekommen an der Gesamtausrichtung unserer (nicht Ihrer...) Gesellschaft.

Ich weise auf die Internetseite der MWE hin, in der zu „Geschichte“ sicher zu Recht zu lesen ist:

In Deutschland ist es in den 50er-Jahren des 20. Jh. Dr. Karl Sell und Dr. Gottfried Gutmann zu verdanken, dass die Chiropraxie als ärztliche Behandlungsform in Fortbildungsform gelehrt wird. ... Durch das engagierte wissenschaftliche Arbeiten von Dr. Hans Peter Bischoff, langjähriger 1. Vorsitzender der MWE, und andere engagierten Verantwortungsträgern gelingt es, die manuelle Medizin in der wissenschaftlichen Medizin zu verankern. Ein strukturiertes Weiterbildungscurriculum ist Grundlage für die bundesweite Anerkennung der Zusatzweiterbildung Manuelle Medizin durch die Ärztekammern.

Nicht nur in diesem Bekunden, sondern auch in meiner manualmedizinischen Ausbildung in den frühen 1980er Jahren in Isny, Bad Driburg etc. habe ich die Offenheit und Diskutierfreude der MWE ebenso wie ein strukturiertes Ausbildungskonzept gefunden, das m. E. andere Gesellschaften derart praxisnah nicht bieten konnten oder wollten. Ich denke u. a. neben Bischoff an so engagierte Kollegen wie Frölich, Biermann, Stabel und auch an Coenen.

Nun lese ich (übrigens nicht zum ersten Mal) erneut einen Artikel, der doch der gemeinsamen Sache der Manualmedizin bei Kindern nicht angemessen ist.

Sie loben zu Recht den wunderbaren Ansatz Gutmanns bezüglich der Kinder, berichten dann aber über vermeintliche Fakten, die gerade Sie besser wissen können und müssen.

Sie sprechen offenbar nicht von jener MWE, die sich der Osteopathie öffnete, die Schmerztherapie für uns entdeckt hat, fachübergreifend arbeitet und sich zu Recht stolz als größte manualmedizinische Gesellschaft Europas bezeichnet mit über 30.000 ausgebildeten Kollegen. Und auch nicht von jener MWE, die in den ersten kindermanualmedizinischen Kursen mit Lohse-Busch und Coenen ihr Profil quasi in Hinblick auf ihre Wurzeln (s. o. Gutmann) schärfte.

Zum Glück hielten und halten die – in einem gesamtdeutschen Verband gemeinsam assoziierten – manualmedizinischen Gesellschaften (MWE, ÄMM und DGMSM) zwar immer an ihren verschiedenen Konzepten fest, dennoch konnten sich die Behandlungskonzepte gegenseitig befruchten. Wir als die manualmedizinische Basis konnten uns etwas „aussuchen“. So wie Sie das nun vertreten, erscheint es eher als präsidiale Richtungsweisung und ist einem gemeinsamen Ziel kaum förderlich. Herr Graf-Baumann hat in seinem Grußwort zum DGMM-Kongress 2000 erwähnt: „Die Zukunft der manuellen Medizin und der DGMM hängt wesentlich von einer gemeinsam getragenen weitsichtigen Verbandspolitik ab.“

Unter Ihrem Mitwirken wurde anlässlich einer erweiterten Präsidiumssitzung in Fulda 2002 beschlossen: „wird

die DGMM Strukturen schaffen ..., um eine einheitliche Außendarstellung in allen Fragen der manuellen Medizin zu erreichen.“ – Wo finde ich diese Ziele in Ihrem Artikel?

In der letzten MWE-Mitteilung heißt es von Knorr im Vorwort: „Die MWE versucht auf allen Ebenen die Position der manuellen Medizin zu vertreten“, und weiter: „... stellt sich hier als interdisziplinäre Vereinigung hinter all ihre Mitglieder in den verschiedensten Fachrichtungen. Seit 50 Jahren vertreten wir den ganzheitlichen Grundgedanken, gepaart mit einem interdisziplinären und kollegialen Umgang.“

Ob Sie so freundlich sind, in unser aller Interesse diese Zeilen zu beherzigen?

Es sei in diesem Zusammenhang an Folgendes erinnert: Seit Anfang 2012 werden viele manualmedizinisch tätige Kollegen (nicht nur ich) mit Abmahnverfahren überzogen. Eine juristische Auseinandersetzung und Vertretung (und das „Hochhalten der manualmedizinischen Fahne“) ist gerade dann kaum möglich, wenn der Präsident der größten europäischen manualmedizinischen Gesellschaft seiner persönlichen Befindlichkeiten wegen einen „Jubiläumsartikel“ in dieser Form missbraucht und die Folgen für die allgemeine Wahrnehmung und juristische Verteidigung unserer und übrigens auch seiner Arbeit nicht bedenkt! Beste Grüße

U. Göhmann

Korrespondenzadresse

U. Göhmann
Freundallee 27, 30173 Hannover
ulrich.goehmann@t-online.de